



**Grundsätzliche Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe
Antrag vom 9. Mai 2008 – Ihr Schreiben vom 7.7.2008
„Vorläufige pädagogische und finanzielle Konzeption“**

Mit obigem Antrag vom 9. Mai 2008 hatten wir um eine grundsätzliche Anerkennung als armer Träger der freien Jugendhilfe gebeten, um im Umfeld der zurzeit an der Universität Wuppertal stattfindenden Diskussion kurzfristig auch den rechtlichen Rahmen für die Übernahme der Trägerschaft einer Kinderbetreuung gemäß Kinderbildungsgesetz bieten zu können.

In diesem Zusammenhang baten Sie um eine vorläufige pädagogische und finanzielle Konzeption für ein mögliches zukünftiges Vorhaben, welches noch nicht genau zu beschreiben ist.

Vorbemerkung

Die Verbesserung und Unterstützung der Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie für Mütter und Väter ist das Ziel des zukünftigen Angebotes an Kinderbetreuung des Hochschul-Sozialwerkes. Die angebotenen Plätze in den bestehenden Einrichtungen Hochschul-Kindergarten e.V. und Krabbelgruppe Uni-Zwerge e.V. reichen nicht aus, um den Bedarf zu decken. Dieses wird in Kürze durch eine Umfrage, die zurzeit an der Universität unter Studierenden und Mitarbeiter/innen läuft, bestätigt werden können. Anmeldungen bei den bestehenden Einrichtungen, die nicht berücksichtigt werden können und Nachfragen sowie Bedarfsmeldungen in der Gleichstellungsstelle der Universität lassen den vorläufigen Schluss zu, dass ein Bedarf von zusätzlichen 60 – 100 Plätzen besteht. Genaueres wird nach der Auswertung der Umfrage feststehen.

Die 18. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks (siehe www.studentenwerke.de) hat auch Daten zum Thema „Studieren mit Kind“ erhoben. Danach haben im Durchschnitt 7% aller Studierenden ein oder mehrere Kinder (7% von 13.000 Studierenden an der Bergischen Universität wären 910 Eltern), wobei

48% der Kinder unter drei ½ Jahren sind. Deshalb liegt an Hochschulen der Bedarf schwerpunktmäßig in der Betreuung von Kindern im Alter von 6-8 Monate bis 3 Jahre. Die Studienreformen der letzten Jahre, die Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge hat zu einer stärkeren Verschulung des Studiums geführt, die zeitlichen Freiräume sind stark geschrumpft. Dadurch entsteht Betreuungsbedarf auch in Randzeiten und auch hierauf sollte im Rahmen des Möglichen eingegangen werden.

Die Leitlinien der Wuppertaler Stadtentwicklung 2015 sagen aus, dass die Stadt Wuppertal bis 2013 50% der 2-3 jährigen Kinder einen institutionellen Betreuungsplatz anbieten möchte. Dieses passt hervorragend in das Konzept der Kinderbetreuung für die universitäre Umgebung, in der überwiegend kleinere Kinder zu betreuen sein werden.

Ort

Die Einrichtung sollte uniahn auf dem Campus Griffenberg entstehen. Der Bedarf am Campus Haspel und Freudenberg wird über die Umfrage geprüft werden.

Gruppen und Altersmischung

Idealerweise sollten an der Hochschule Gruppen für kleine Kinder im Alter unter drei Jahren angeboten werden und Gruppen für Kinder von 2 Jahren bis zur Einschulung. Zusätzlich – ohne feste Gruppenstruktur nach KIBIZ – hat sich schon an einigen Hochschulstandorten der Bedarf nach einer flexiblen zeitweisen Betreuung gezeigt – dieses überwiegend für Kinder unter drei Jahren.

Dieses entspräche den folgenden Gruppen nach KIBIZ – Anlage 1 zu § 19

a) Gruppenform II Kinder im Alter von unter drei Jahren – 35 Stunden
10 Plätze

b) Gruppenform I Kinder im Alter von zwei Jahren bis zur Einschulung – 45 Stunden
20 Plätze

Zusätzlich in räumlicher Nähe:

Flexible Kinderbetreuung - Notfallbetreuung
9 Plätze – vgl. gesondertes Konzept

Pädagogisches Konzept

Die Pädagogik soll den Kindern Anregungen bieten, sich weiterzuentwickeln, ihre sozialen Beziehungen zu stärken und ihren Bewegungsdrang auszuleben.

Die Kinder sollen sich angenommen fühlen durch die Betreuer/innen und durch die freundliche und helle räumliche Gestaltung und die gute Ausstattung mit Spielmaterial soll eine Wohlfühlatmosphäre geschaffen werden.

Kreativität

Durch die anregende Auseinandersetzung mit Spielmaterial, Büchern und Spielangeboten sowie die Unterstützung von Freispiel soll die Neugier und Experimentierfreude der Kinder geweckt und unterstützt werden. Fähigkeiten, Wissen oder Fertigkeiten sollen gefördert und erweitert werden.

Mit älteren Kindern kann eine Anregung erfolgen durch gemeinsame Aktivitäten wie Malen, Singen, Tanzen, Theaterspielen, aber auch Vorlesen.

Bewegung

Bei ganz kleinen Kindern kann durch Mobilisierung und Unterstützung der eigenen Bewegungsfreude eine Anregung gegeben werden. Innerhalb der Räumlichkeiten solle es Ecken zum Freispiel, Toben und Bewegen geben. Ein schöner Außenbereich mit entsprechenden Spielgeräten soll zum Spielen im Freien und zur Entdeckung der Natur einladen. Für die älteren Kinder können Spielplatzbesuche oder Ausflüge in den Wald ein gutes Angebot sein.

Soziales Lernen

Spielerisch sollen die Kinder lernen, dass in einem sozialen Zusammenhang sich Beziehungen und Freundschaften zwischen verschiedenen Menschen bilden. Es wird gelernt, dass es akzeptierte Regeln für Rücksicht und Zusammensein, für den Ausgleich der eigenen Interessen mit den Interessen der anderen gibt. Es werden in einem demokratischen Verfahren diese Regeln sozusagen immer wieder aufs Neue auf den Prüfstand gestellt und angepasst, wobei jedes Kind in seiner Entwicklung dort abgeholt werden soll, wo es sich gerade befindet. Eine Überforderung sollte in jedem Fall vermieden werden.

Zusätzliche Angebote

Musikalische Früherziehung, Sprachförderung und Englischunterricht wären vorstellbare Angebote.

Elternbeteiligung

Die Eltern sind aktiv bei der Eingewöhnung beteiligt. Nur durch einen sanften und behutsamen Übergang und eine aktive Teilhabe an der Eingewöhnung wird sich das Kind sicher und wohl fühlen.

Im weiteren Verlauf wird es regelmäßige Elternabende und Beteiligung der Eltern an der Entwicklung der Aktivitäten in der Kinderbetreuung geben. Die Eltern sollen Unterstützung bei der Erziehungsarbeit und im Familienalltag erhalten. Regelmäßige Elterngespräche sollen die Entwicklung des Kindes fördern und unterstützen. Aber auch bei der Gestaltung von Festen im Jahresablauf ist die aktive Mitwirkung der Eltern gewünscht.

Mittagessen

Ein warmes vitaminreiches und frisch zubereitetes Mittagessen wird angeboten.

Personal

Die pädagogischen Fachkräfte sollen nicht nur fachlich hervorragend qualifiziert sein, sondern auch eine einfühlsame und offene Persönlichkeit haben, um optimal auf die Kinder eingehen zu können. Zusatzqualifikationen, z.B. musischer Art sollen bei der Personalauswahl möglichst berücksichtigt werden, um den Kindern gute Angebote machen zu können.

Finanzierungskonzept

Hinsichtlich der beiden Gruppen nach KIBIZ wird von der entsprechenden kommunalen Förderung im üblichen Umfang für Freie (Arme) Träger der Jugendhilfe ausgegangen.

Die Finanzierung des überstehenden Betrages wird sich verteilen auf die Institutionen Hochschul-Sozialwerk und Bergische Universität.

Eine Darstellung der einzelnen Personal-, Raum- und Sachkosten könnte natürlich nur erfolgen, wenn ein Projekt konkret feststehen würde.

Für weitere Fragen stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung.


F. Berger
- Geschäftsführer -